



# Konzeption vom

Palläh  
Schaumburg



# Inhalt

Vorwort .....	3
1. Die Kita stellt sich vor .....	4
1.1 Geschichte der Einrichtung .....	4
1.2 Lage und soziales Umfeld .....	4
1.3 Räume .....	4
1.4 Träger .....	5
1.5 Team .....	5
1.6 Kindergruppen, Öffnungszeiten, Betreuungsplätze .....	6
2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit .....	7
2.1 Unser Bild vom Kind .....	7
2.2 Kinderrechte .....	8
2.3 Kinderschutz .....	8
3. Ziele unserer pädagogischen Arbeit .....	9
3.1 Inklusive Pädagogische Arbeit .....	9
3.2 Selbstvertrauen .....	9
3.3 Sozialkompetenz und Eigenverantwortung .....	9
3.4 Innere Autonomie .....	10
3.5 Partizipation/Mitbestimmung .....	10
3.6 Beschwerdemanagement .....	10
3.7 Identitätsentwicklung .....	11
3.8 Kreativität .....	11
3.9 Wahrnehmung, Körperbewusstsein, Sinnesförderung .....	11
3.10 Vorbereitung auf die Schule .....	11
3.11 Ko-Konstruktion .....	12

---

4.	Schwerpunkte unserer pädagogischen Praxis.....	13
4.1	Spiel / Freispiel.....	13
4.2	Projekte.....	13
4.3	Rituale.....	14
4.4	Raumgestaltung.....	14
4.5	Hausaufgabenbetreuung.....	14
4.6	Ausflüge.....	14
4.7	Inklusion.....	15
4.8	Mahlzeiten.....	16
4.9	Beobachten und Dokumentieren.....	16
5.	Gestaltung der pädagogischen Arbeit.....	17
5.1	Exemplarischer Tagesablauf.....	17
6.	Zusammenarbeit im Team.....	18
6.1	Qualitätsmanagement.....	18
7.	Zusammenarbeit mit Familien.....	20
7.1	Ziele für die Zusammenarbeit.....	20
7.2	Elterngespräche.....	20
7.3	Elternabende.....	20
7.4	Elternbeirat.....	21
7.5	Anmeldung und Aufnahme.....	21
7.6	Mitwirkung der Familien.....	21
8.	Kooperation mit anderen Institutionen.....	22
	Impressum.....	23

## Vorwort

Eltern fragen uns immer wieder nach unserer pädagogischen Haltung. Schulen, Sozialämter und andere Institutionen würden gerne mehr über uns und unsere Arbeit erfahren.

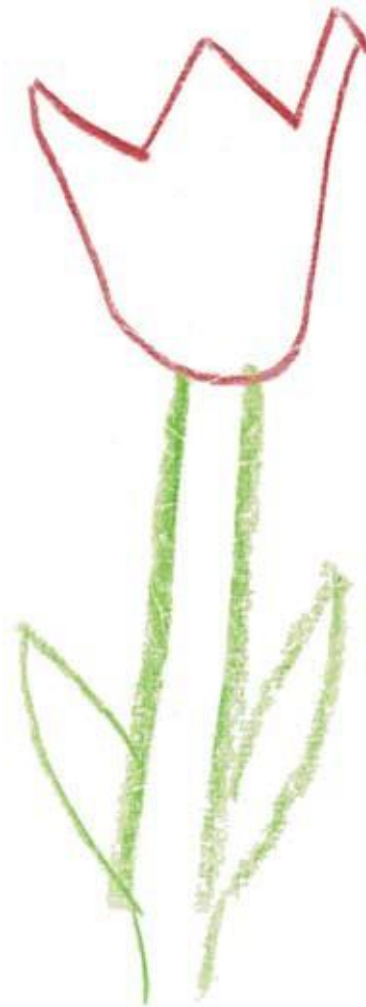
Diese Broschüre informiert Sie über die Grundzüge unseres pädagogischen Selbstverständnisses und unserer praktischen Arbeit mit Kindern und deren Eltern...

Was machen wir? Warum machen wir es so? Wie entwickeln wir uns weiter?

Mehr erfahren Sie in unserer Konzeption, die in regelmäßigen Abständen überarbeitet wird und in der aktuellsten Fassung auf unserer Homepage unter [www.pallaeh-schaumburg.de](http://www.pallaeh-schaumburg.de) zu finden ist.

Wenn Sie Fragen, Einwände oder gute Ideen für uns haben: Sprechen Sie uns an!

Das Team des Palläh Schaumburg  
Juli 2020



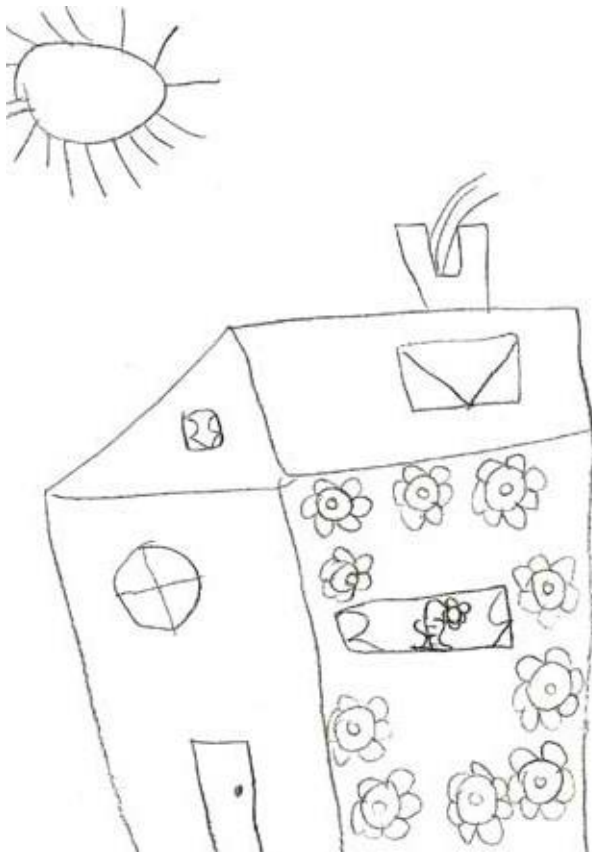
# 1. Die Kita stellt sich vor

## 1.1 Geschichte der Einrichtung

Der Kinder und Schülerladen ging 1985 aus einer Elterninitiative hervor, dessen Träger das Private Institut für soziale Arbeit mit Kindern e.V. war. 1990 übernahm die Gesellschaft für Jugendarbeit und Bildungsplanung e.V. die Trägerschaft, 1992 zog die Einrichtung mit 15 Kindern und 4 Bezugspersonen von der Toni Sender Straße 14 in die Schaumburger Straße 4 um und nannte sich nun „Palläh Schaumburg“.

## 1.2 Lage und soziales Umfeld

Der Kinder- und Schülerladen Palläh Schaumburg liegt im Stadtteil Sossenheim, einem Randbezirk im westlichen Frankfurt. Sossenheim zählt zu den Stadtteilen mit dem höchsten Anteil an Kindern und Jugendlichen im Stadtgebiet Frankfurts.



## 1.3 Räume

Das Palläh Schaumburg ist in einem eigenen Haus mit einer Grundfläche von 500 qm und einem 200 qm großen Außengelände (Sandkasten, Trampolin, Weidentipi) untergebracht.

Für jede der drei Kinder-Gruppen gibt es zwei multifunktional zu nutzende Räume. Zusätzlich einen Vorlese- / Ruheraum. Außerdem Küche, Essraum, Büro, Personalraum, Sanitäranlagen, Geräteschuppen und ein großer Lichthof.

## 1.4 Träger

Die gemeinnützige BVZ GmbH hat sich zum Ziel gesetzt, ein Träger zu sein, in dessen Bildungseinrichtungen sich Kinder wohl und geborgen fühlen und sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln können, bei dem Frauen und Männer in der Erziehungsarbeit gerne arbeiten und ihre Ideen umsetzen können und mit dessen Arbeit die Eltern zufrieden sind, weil sie wissen, dass es ihren Kindern hier gut geht.

*„Der Zweck der GmbH ist die Förderung der Bildung und Erziehung junger Menschen sowie die Förderung der Jugendhilfe. Dies wird verwirklicht insbesondere durch die Unterhaltung eigener Kindertagesstätten, die Veranstaltung von Vortragsreihen und Seminaren und sonstige Öffentlichkeitsarbeit, die Zusammenarbeit mit öffentlichen und freien Trägern in der Bildungsarbeit und der Jugendhilfe und der Unterstützung und Beratung von freien Trägern in der Bildungsarbeit und der Jugendhilfe insbesondere durch die Übernahme von Verwaltungsarbeiten für diese.“ (Gesellschaftsvertrag)*

Einziger Gesellschafter (und damit Besitzer der gGmbH) ist die Gesellschaft für Jugendarbeit und Bildungsplanung e.V. (GFJ).

## 1.5 Team

Das Team besteht aus 12 Mitarbeitern: Erziehungswissenschaftler, Sozialassistenten, Erziehern, pädagogischen Mitarbeitern und Auszubildende. Ferner bieten wir Plätze für das freiwillige soziale Jahr an und bilden aus. Schülerpraktikanten sind gerne willkommen.

## 1.6 Kindergruppen, Öffnungszeiten, Betreuungsplätze

Im Palläh Schaumburg werden maximal 60 Kinder zwischen 3 und 10 Jahren in zwei Kindergartengruppen und einer Hortgruppe betreut.

Alle drei Gruppen werden von jeweils vier Mitarbeiterinnen betreut. In allen Gruppen gibt es Integrationsplätze. In der Hortgruppe gibt es Zweidrittel- und in den Kindergartengruppen Ganztagesplätze.

Die Einrichtung ist montags bis freitags von 7:30 bis 17:00 Uhr geöffnet. Geschlossen ist das Palläh Schaumburg über Weihnachten, an Ostern, im Sommer und an Konzept- oder Fortbildungstagen.

Unsere genauen Schließzeiten werden den Eltern über Elternbriefe bekanntgegeben, außerdem werden diese in der Einrichtung ausgehängt



## 2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

### 2.1 Unser Bild vom Kind

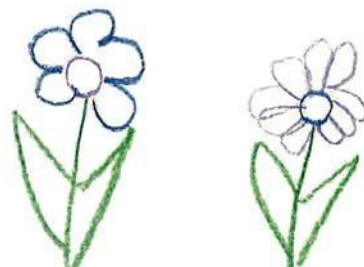
Wir arbeiten familienergänzend, projektbezogen und situationsorientiert.

Wir nehmen am Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ teil. Dessen Schwerpunkte sind: alltagsintegrierte sprachliche Bildung, Zusammenarbeit mit Familien sowie inklusive Pädagogik. Diese Inhalte bestimmen unsere alltägliche pädagogische Arbeit.

In unserer Arbeit orientieren wir uns an den Bedürfnissen und Lebenssituationen der einzelnen Kinder. Wir lernen voneinander und bereichern uns gegenseitig.

Ein Grundwert unserer Arbeit ist die Gleichwertigkeit aller Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Hautfarbe, sozialem Status, sprachlichen Voraussetzungen, körperlichen, kognitiven, sozialen und emotionalen Fähigkeiten, Staatsangehörigkeit, sexueller Orientierung sowie religiöser Zugehörigkeit. Jeder Mensch soll gleichberechtigt und selbstbestimmt an der Gesellschaft teilhaben können.

- ‡ Wir erkennen die Individualität des Kindes an und fördern es in partnerschaftlicher Zusammenarbeit.
- ‡ Wir setzen Grenzen und stellen Regeln auf, um Kinder in der Auseinandersetzung damit selbstbewusst und gesellschaftsfähig zu machen.
- ‡ Wir helfen den Kindern, im Umgang mit Konflikten tolerant und flexibel zu sein. So lernen sie, autoritäre Strukturen erkennen und vermeiden.
- ‡ Wir vermitteln den Kindern den Umgang mit Gefühlen. Im geschützten Rahmen der Kita können sie Gefühle wie Angst, Hilflosigkeit und Überforderung zulassen oder auch lernen, positive Gefühle auszudrücken.
- ‡ Die Kinder werden möglichst in alle Entscheidungsprozesse einbezogen. Sie haben ein Mitsprache- und Mitgestaltungsrecht im Haus. Das stärkt ihr Selbst- und ihr Verantwortungsbewusstsein.
- ‡ Wir vermitteln den Kindern Respekt vor allem Leben. Wir fördern bei den Kindern das Verständnis und die Akzeptanz für unterschiedliche Ethnien, Kulturkreise und Religionsgemeinschaften.
- ‡ Wir machen Angebote für Mädchen und Jungen zur Reflektion des traditionellen Frauen- und Männerbildes.
- ‡ Wir wollen mit unserer Arbeit bewusst das alltägliche Konsumverhalten zum Schutz von Natur und Ressourcen zu hinterfragen und setzen die Entwicklung persönlicher Werte dagegen.





## 2.2 Kinderrechte

Am 20. November 1989 wird die Kinderrechtskonvention von der Generalversammlung der Vereinten Nationen unterzeichnet. 41 Artikel befassen sich direkt mit den Rechten der Kinder. „Übereinkommen über die Rechte des Kindes“ – so der offizielle Titel der Konvention. Diese lässt sich auf vier Themengebiete zusammenfassen die direkt unsere pädagogische Arbeit betreffen:

1. den survival rights: Rechte, die das Überleben des Kindes sichern, wie das Recht auf Nahrung, Wohnen, medizinische Versorgung.
2. den development rights: Rechte, die eine angemessene Entwicklung des Kindes garantieren, wie Erziehung, Spiel, Sport, Schule, Freiheit des Denkens, des Gewissens, der Meinungsbildung und der Religion
3. den protection rights: Rechte, die das Kind vor Missbrauch, Ausbeutung, Gewalt und willkürlicher Trennung von der Familie schützen
4. den participation rights: Rechte, die freie Meinungsäußerung und Mitsprache bei Vorgängen und Entscheidungen garantieren, die Kinder betreffen (siehe Partizipation)

Wir sehen jedes Kind als Individuum an und versuchen im Alltag die Meinungen und Vorlieben der Kinder zu berücksichtigen. Wir gestehen jedem Kind zu sich in seinem Tempo zu entwickeln. In den folgenden Kapiteln werden wir aufzeigen, wie wir die Rechte unserer Kinder wahren.

## 2.3 Kinderschutz

Das gesunde Aufwachsen von Kindern und der effektive Schutz des Kinderwohls entsprechen dem Recht des Kindes auf Entwicklung und Entfaltung und sind eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Kinder sind besser vor Gefährdungen geschützt, wenn sie sich wertgeschätzt fühlen und sich für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen können. Dabei sind wir Fachkräfte und Bezugspersonen in den Kitas besonders gefordert, ihnen diese Möglichkeiten zu geben. So sichern wir die Rechte der Kinder in den Einrichtungen und gewährleisten durch entsprechende Qualitätskriterien den Schutz vor Gewalt.

Unser internes Schutzkonzept gemäß SGB VIII (KJHG), das Standards und Verfahren zur Umsetzung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung beinhaltet, ist von uns verpflichtend umzusetzen.

Konzeptionell werden zusätzlich entsprechende Verfahren entwickelt, wie z.B. das Beschwerdeverfahren oder die Umsetzung der Beteiligungsrechte der Kinder, siehe Kapitel „Partizipation“ und „Beschwerdemanagement“.

## 3. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

### 3.1 Inklusive Pädagogische Arbeit

Wir unterstützen jedes Kind darin, dass es so, wie es ist, richtig ist. Im Kita-alltag versuchen wir den Kindern vorurteilsbewusstes Verhalten vorzuleben. Die Kinder lernen, die Unterschiedlichkeit als etwas Positives zu sehen. Wir holen die Kinder dort ab, wo sie stehen, und unterstützen ihre Entwicklung. In unserer Einrichtung bieten wir für Kinder mit körperlichen, kognitiven sowie sprachlichen Beeinträchtigungen eine spezielle Betreuung und Förderung.

### 3.2 Selbstvertrauen

Wir fördern das Selbstvertrauen des Kindes, indem wir es als Individuum anerkennen, seine Stärken fördern und es lehren, Schwächen zuzulassen: Bei uns in der Kita kann das Kind Vertrauen fassen – auch das Vertrauen, Fehler zu machen.

Das Kind lernt, ohne Druck und Zeitlimit Dinge erfolgreich zu Ende zu bringen, und kann sich dadurch selber kennen und einschätzen lernen.



### 3.3 Sozialkompetenz und Eigenverantwortung

Wir fördern die Sozialkompetenz des Kindes und unterstützen es bei der Übernahme von Eigenverantwortung: Es soll auf das Leben in der Gesellschaft vorbereitet werden, beispielsweise durch die Anerkennung von Grenzen und Regeln oder durch das Erlernen verschiedener Konfliktbewältigungsmodelle.

Durch Spiele und Rollenspiele erweitert das Kind seine soziale Kompetenz, kann Verhaltensweisen und Situationen erproben oder Erlebtes reflektieren. Als Betreuer haben wir in unserem Verhalten Vorbildfunktion und müssen zu allen Zeiten authentisch sein.

Im Kinderplenum lernen die Kinder, einander zuzuhören, andere Meinungen zuzulassen, Wünsche zu äußern, Regeln einzuhalten, Verantwortung zu übernehmen, Absprachen zu treffen, andere zu akzeptieren, sich gegenseitig zu helfen und zu respektieren.

### **3.4 Innere Autonomie**

Wir möchten dem Kind die innere Autonomie vermitteln, Entscheidungen zu treffen, die nur auf es selbst bezogen sind. Es muss dann keine inneren Defizite kompensieren oder Haltungen anderer übernehmen und kann die Entscheidung, Verantwortung zu übernehmen, frei treffen.

Voraussetzung hierfür ist, dass die Grundbedürfnisse des Kindes nach Nähe, Geborgenheit, Zuwendung, Sicherheit im Leben, Selbstvertrauen etc. gestillt sind.

### **3.5 Partizipation/Mitbestimmung**

Kinder sind selbstbestimmte Subjekte und somit Akteure ihrer Entwicklung und Träger eigener Rechte. Sie haben einen rechtlichen Anspruch darauf, teilzunehmen, mitzuwirken, mitzugestalten und mitzubestimmen – sofern sie es wünschen. Da sie Partizipation erst noch lernen müssen, müssen sie von Erwachsenen begleitet und unterstützt werden.

Sie sollen allein oder in der Gruppe an realen Entscheidungen mitwirken, die das eigene und das gemeinschaftliche Leben betreffen, aber auch solche, die mit komplexen Planungen und Entscheidungen über grundsätzliche Fragestellungen zu tun haben oder auch Fragestellungen außerhalb der Einrichtung einschließen. Ihre Entscheidungen müssen verbindlich sein und entsprechend anerkannt werden.

Darum müssen sie, wenn sie mitentscheiden dürfen, einen Bezug zum Thema haben und verständlich informiert werden – sie müssen wissen, wovon es geht und wie es geht. Die Strukturen und Verfahren müssen für alle Beteiligten, überschaubar und sein.

### **3.6 Beschwerdemanagement**

Kinder lernen, dass sie ein Recht darauf haben, sich zu beschweren, und werden darin unterstützt, dies auch zu tun. Beschwerdeanlässe messen sich am subjektiven Erleben. Die Bezugspersonen vermitteln, dass sie sich um die Beschwerden kümmern und diese bearbeiten. Die Kinder werden ernst genommen.

Wenn es um uns selbst geht, hinterfragen und reflektieren wir auch das eigene Verhalten (evtl. auch gemeinsam mit dem Kind). Versprechen halten wir ein und entschuldigen uns – wenn angebracht – beim Kind. Wie mit Beschwerden umgegangen wird, ist durch eindeutige Vorgaben verlässlich geregelt.

### **3.7 Identitätsentwicklung**

Die teilweise soziale Benachteiligung der Kinder, die unterschiedlichen Kulturen und Religionen erfordern gegenseitige Toleranz und von uns eine besonders einfühlsame Begleitung der Kinder bei ihrer Identitätsentwicklung.

### **3.8 Kreativität**

Wir helfen dem Kind, seine Kreativität und Fantasie in allen Bereichen zu entfalten. Es soll lernen, Zusammenhänge zu erkennen, verschiedene Materialien und Lösungsmöglichkeiten zu entdecken, aus vorgegebenen Bahnen auszubrechen und Neues auszuprobieren. Dies bezieht sich auf Bastelarbeiten wie auch auf den Umgang mit abstrakten Fragen.

### **3.9 Wahrnehmung, Körperbewusstsein, Sinnesförderung**

Wir machen Angebote zur Stärkung der Selbst- und Fremdwahrnehmung, zur Entwicklung des Körperbewusstseins und der Sinne. In Übungen erproben wir beispielsweise unseren Gleichgewichtssinn oder unsere Haut- und Tiefenwahrnehmung.

Mit allen Sinnen lassen sich Zusammenhänge besser erfahren, etwa das Wachstum eines Apfels am Baum, die Ernte, das Essen.



### **3.10 Vorbereitung auf die Schule**

Uns ist es wichtig, die Kinder ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten entsprechend auf die Schule vorzubereiten und zu begleiten. Für uns bedeutet dies vielfach, familienergänzend zu arbeiten. Mit unseren Vorschulangeboten in den Bereichen Sprache, frühe Mathematik, sozialemotionales Verhalten zu unterstützen. Wir arbeiten mit den Schulen und anderen Kita`s zusammen

(Sossenheimer Modell). Hierbei gibt es gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen um die Schulen und die anderen Vorschulkinder des Stadtteils kennen zu lernen.

### 3.11 Ko-Konstruktion

„Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Nur in gemeinsamer Interaktion im sozialen Dialog und im ko-konstruktiven Prozess findet Bildung nicht zuletzt als Sinnkonstruktion statt.“ (BEP Hessen 2007, S. 21). In der Praxis geht es für Kinder weniger um den Erwerb von Fakten, sondern um das Entwickeln eigener Ideen zum Thema wie die Welt gedeutet werden kann. Diese gewonnenen Vorstellungen werden mit Anderen (Kindern, Erwachsenen oder externen Stellen) ausgetauscht und im Dialog weiterentwickelt. Dadurch können Erfahrungen gemacht werden, die auch themenübergreifende Verknüpfungen ermöglichen. Dabei helfen Dokumentationen und Reflexion im Team.



## 4. Schwerpunkte unserer pädagogischen Praxis

### 4.1 Spiel / Freispiel

Freies Spiel ermöglicht selbständiges Erleben und Ausprobieren unterschiedlichster Situationen und Bereiche. Es schafft dem Kind Rückzugsräume und gibt ihm die Gelegenheit, für sich alleine zu entscheiden, was es wie tun will. Im freien Spiel können Kinder Erlebnisse und Erfahrungen, die sie gemacht haben, spielerisch verarbeiten.

Sie können sich mehrsprachig austauschen und so spielerisch Sprache verfestigen. Die Kinder lernen miteinander zu kommunizieren, sich abzusprechen, Kompromisse zu schließen, sich selbst darzustellen und das Gegenüber wahrzunehmen. Freies Spiel ermöglicht die Kinder genauer zu beobachten und gibt uns Informationen über Kleingruppenkonstellationen, Konflikte, persönliche Entwicklungen und Erlebnisse der Kinder. Diese Informationen fließen in unsere alltägliche pädagogische Arbeit ein.



### 4.2 Projekte

Projekte erstrecken sich in der Regel über einen längeren Zeitraum. Die Themen der Projekte werden von den Kindern mitbestimmt und stammen oft aus ihrer Lebenswelt.

Die gemeinsame Arbeit an Projekten hilft uns, individuelle Fähigkeiten der Kinder zu erkennen und zu fördern. Im Verlauf eines Projektes werden gruppendynamische Prozesse initiiert und begleitet. Die Kinder arbeiten kontinuierlich an einem Thema und lernen dadurch ganzheitliche Zusammenhänge und Kreisläufe kennen.

Das Kennenlernen anderer Kulturen ist auch ein Thema unserer Projekte.



### 4.3 Rituale

Rituale ermöglichen dem Kind sich zu orientieren und helfen beim Erkennen und Erlernen von Strukturen, wodurch Sicherheit erfahren wird. Unter Ritualen verstehen wir immer wiederkehrende Handlungsabläufe, wie z.B. Begrüßung, gemeinsames Essen, Zähneputzen, Stuhlkreis, Hausaufgaben, Geburtstage, Abschiede.



### 4.4 Raumgestaltung

Wir gestalten unsere Räume so, dass wir Sprachgelegenheiten im Alltag schaffen. Wir bieten Möglichkeiten zu Rollenspielen und Verkleidungen an. Die Räume geben die Möglichkeiten, in großen oder kleine Gruppen zu spielen. Zum Beispiel: Wir haben einen Sprachraum eingerichtet, in dem vorgelesen wird. Es besteht eine behagliche Atmosphäre, die zum Zuhören, Erzählen, Lesen, zur Buchbetrachtung sowie zum Entspannen und träumen einlädt.

Wir bieten die Möglichkeit, Bücher auch für Zuhause auszuleihen.

### 4.5 Hausaufgabenbetreuung

Die Schulkinder werden von uns täglich bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben betreut, d.h., die Kinder werden von Erziehern in einem ruhigen Raum bei ihren Hausaufgaben begleitet und können im Bedarfsfall danach noch selbständig weiterarbeiten.

Durch unsere intensive individuelle Hausaufgabenbetreuung versuchen wir den Kindern zu vermitteln, dass Lernen Spaß machen kann und damit verbundene Erfolge das Selbstbewusstsein stärken.

Sie lernen auch, mit Frustrationen umzugehen, und können das Erlernte für sich nutzen. Darüber hinaus lernen die Kinder, mit den an sie gestellten Anforderungen umzugehen.

### 4.6 Ausflüge

Bei Ausflügen erlebt das Kind die Welt außerhalb der Einrichtung. Wir besuchen beispielsweise, regelmäßig den Park in Sossenheim, die Spielplätze

der Umgebung, die Museen in Frankfurt, Obstwiesen und Felder. Mit den Hortkindern gehen wir gelegentlich auch ins Kino.



#### 4.7 Inklusion

Uns ist es wichtig, gesellschaftliche Normen zu überprüfen. Durch Benennen und Wahrnehmen von Unterschiedlichkeiten werden Hilfsmöglichkeiten und Lösungsstrategien entwickelt.

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung, z.B. durch feinmotorisches Training, psychomotorische Übungen, Hilfestellung bei der Kontaktaufnahme und Entwicklung von Gruppenfähigkeit.



Die Aufnahme von Kindern mit körperlichen und/oder geistigen Beeinträchtigungen richtet sich nach unseren Möglichkeiten und Rahmenbedingungen. Gegebenenfalls verweisen wir die Eltern gern an geeignete Institutionen. Weitere Informationen finden Sie unter dem Punkt „Sprach-Kita“.





---

## **4.8 Mahlzeiten**

Die Kinder bekommen im Palläh Schaumburg Frühstück, Mittagessen und einen Nachmittagssnack. Das Mittagessen wird von zwei Hauswirtschaftskräften täglich frisch zubereitet. Wir achten auf ausgewogene Ernährung und berücksichtigen die Bedürfnisse muslimischer Kinder und Allergiker. Wir essen in kleinen Gruppen. Die ermöglicht eine ungestörte, ruhige Essenssituation. Hier entstehen Gespräche z.B. über die Zubereitung der Speisen, die unterschiedlichen Esskulturen, oder die Erlebnisse des Tages. Auch hier gelten die Rechte der Kinder – d.h. sie nehmen sich selbst was und wieviel sie möchten und lernen sich besser kennen. Nahrungsmittel werden nicht als Belohnung eingesetzt.

## **4.9 Beobachten und Dokumentieren**

Wir beobachten und dokumentieren die Entwicklung jedes einzelnen Kindes im Alltag mit unterschiedlichen Methoden wie z.B. Beobachtungsbögen, Fotos, Verhaltensbeobachtungen. Jedes Kind hat einen eigenen Portfolio-Ordner, der mit den unterschiedlichen Dokumentationen bestückt ist und mit eigenen gemalten Bildern oder anderen kreativen Werken des Kindes ergänzt wird. Einzelne Entwicklungsschritte werden von den Bezugspersonen im Ordner kommentiert oder als Lerngeschichte festgehalten. Die Ordner stehen jedem Kind und den Eltern zugänglich im Gruppenraum und werden zum Abschied als Erinnerung mit nach Hause gegeben.

## 5. Gestaltung der pädagogischen Arbeit

### 5.1 Exemplarischer Tagesablauf

#### Kindergarten

- 7:30 Uhr Die Kinder kommen an  
9:15 Uhr Es gibt Frühstück  
10:00 Uhr Morgenkreis, danach angeleitete Angebote und Freispiel;  
12:30 Uhr Mittagessen, anschließend putzen sich alle Kinder die Zähne;  
15:30 Uhr Nachmittagssnack danach gehen die Kinder bei geeignetem Wetter ins Freie;  
17:00 Uhr Der Kindergarten schließt.

#### Hort

- 11:30 Uhr Die ersten Kinder kommen und fangen mit ihren Hausaufgaben an  
13:30 Uhr Mittagessen, danach Zähneputzen;  
15:45 Uhr Nachmittagssnack  
17:00 Uhr Der Hort schließt.



## 6. Zusammenarbeit im Team

Wir arbeiten als gleichberechtigtes Team ohne Leitung, d.h. die Verantwortlichkeiten sind unter den einzelnen Mitarbeiter aufgeteilt. Das gleichberechtigte Arbeiten erlaubt ein hohes Maß an inhaltlichem Austausch und fachlicher Kritik. Das Fehlen einer Leitung erfordert jedoch vom einzelnen Teammitglied auch größere Kompetenz und die Übernahme von mehr Verantwortung für die gesamte Einrichtung. In regelmäßigen Kleinteamssitzungen geht es um die Belange, Probleme und Alltagsorganisationen der einzelnen Gruppen. Bei den wöchentlichen Großteamsitzungen liegt der Schwerpunkt auf Organisation, Aktivitäten und Probleme des gesamten Hauses, sowie auf dem Informationsaustausch der einzelnen Gruppen.

Wir legen Wert auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis im Team um die häusliche Erziehung, die meist von Müttern geleistet wird, zu ergänzen.

In begleitenden Supervisionen finden wir Lösungen für professionelle und persönliche Probleme und Fragen.

Teamfortbildungen und Fortbildungen einzelner Teammitglieder helfen uns, fachlich immer auf dem Laufenden zu bleiben.



### 6.1 Qualitätsmanagement

Unser Qualitätsmanagement-Programm soll die umgesetzte Arbeit qualitativ sichern und weiterentwickeln. Das gesamte bzw. das betroffene Team formuliert eigenständig und eigenverantwortlich die relevanten qualitativen Standards in der Einrichtung und setzt diese in der täglichen Arbeit um.

Für den Bedarfsfall halten wir uns die Option offen, Moderatoren bzw. Supervisoren in unsere Qualitätsmanagement-Prozesse miteinzubeziehen. Die Erfahrungen mit der Qualitätsmanagement-Arbeit haben gezeigt, dass ein Blick von außen sehr hilfreich ist. So ist auch denkbar, dass ein halbes Jahr nach einem solchen Treffen ein neuer Moderator in die Einrichtung geht und neue Impulse für den Qualitätsmanagement-Prozess gibt.

---

Die geleisteten Arbeitsschritte werden in einem Qualitätsmanagement-Handbuch dokumentiert: Das macht die Entwicklung für alle Beteiligten nachvollziehbar und hält Abläufe transparent. Nach außen hat das Handbuch die Funktion, die Qualität der pädagogischen Arbeit gegenüber den Eltern, dem Träger, den Kooperationspartnern und den Institutionen darzustellen.

## **7. Zusammenarbeit mit Familien**

### **7.1 Ziele für die Zusammenarbeit**

Alle Familien sind willkommen. Wir lernen uns gegenseitig kennen und wertschätzen. Wir tauschen uns regelmäßig über den Alltag der Familien und der Kita aus. Das ermöglicht die bestmögliche Zusammenarbeit. Hierbei streben wir ein von gegenseitigem Respekt, Akzeptanz und Vorurteilsbewusstsein getragenes Miteinander an.

Wir streben eine gute, von gegenseitigem Respekt und Akzeptanz getragene Zusammenarbeit mit allen Eltern an. Aus unserer Sicht ist dies unabdingbar, um

- eine optimale Entwicklung des Kindes zu ermöglichen und zu gewährleisten;
- Hintergründe zu verstehen und zu erklären;
- erzieherische Vorstellungen der Eltern mit in die Arbeit einfließen lassen zu können;
- unsere Vorgehensweise auf die familiären Verhältnisse abstimmen zu können;
- hiesige gesellschaftliche Vorgaben erklären und ihnen nachkommen zu können;
- Veränderungen festzustellen und zulassen zu können;
- sich gegenseitig zu ergänzen;
- Hilfen zu koordinieren.

Um möglichst viele Eltern ansprechen zu können, bieten wir unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit an:

### **7.2 Elterngespräche**

Zwei Mal im Jahr finden zu festgesetzten Terminen Gespräche mit den Eltern statt, um die folgenden Ziele zu erreichen:

- Informationen zum Entwicklungsstand des Kindes auszutauschen;
- Eltern kennenzulernen;
- Informationen zu Fördermaßnahmen auszutauschen;

Darüber hinaus gibt es den regelmäßigen kurzen Austausch mit den Eltern in Form von Tür-und-Angel-Gesprächen.

### **7.3 Elternabende**

Einmal im Jahr findet ein großer Elternabend mit Wahl des Elternbeirates statt.

## 7.4 Elternbeirat

Einmal im Jahr basteln Kinder mit ihren Eltern im Rahmen unserer Bastelnachmittage;

Beim jährlichen Adventskaffee können sich Eltern mit den Bezugspersonen austauschen und die anderen Eltern kennen lernen.

## 7.5 Anmeldung und Aufnahme

Interessierte Eltern können einen Termin für ein Informationsgespräch und eine Besichtigung der Einrichtung vereinbaren. Hier werden die Mitarbeiter vorgestellt und organisatorische Fragen geklärt. Danach müssen sich die Eltern über das Internet-Portal „[kindernetfrankfurt.de](http://kindernetfrankfurt.de)“ um einen Platz bewerben. Das Aufnahmeverfahren erfolgt nach den Richtlinien der Stadt Frankfurt.

## 7.6 Mitwirkung der Familien

Vorschläge, Anregungen und Bedürfnisse der Familien stehen wir wertschätzend gegenüber und setzen diese, wenn möglich, und unter Mitwirkung der Familien um.



## 8. Kooperation mit anderen Institutionen

Wir finden es wichtig, mit anderen Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe kontinuierlich zusammenzuarbeiten. Dazu gehört der regelmäßige Austausch von Informationen und die Koordination von Maßnahmen zum Wohle des Kindes. Die Institutionen, mit denen wir zusammenarbeiten:

- Sossenheimer Arbeitskreis (Austausch aller Kitas und Schulen des Stadtteils – Schwerpunktthemen sind: Einschulung, das organisieren gemeinsamer Veranstaltungen aller Vorschulkinder und deren Eltern) - Sossenheimer Modell
- Sprach-Kita Fachberatung
- Soziales Rathaus;
- Sozialpädiatrisches Zentrum;
- Sozialstation Höchst;
- Erziehungsberatungsstelle Rödelheim;
- Lebenshilfe;
- Schulen in unserem Einzugsgebiet;( Austausch über die Situation der Schülerinnen und deren Hausaufgaben. Teilnahme der Einschulkinder an Vorlaufkursen und Vorklassen)
- Frühförderstelle; (Erstellen von Förderplänen, Gespräche mit Eltern)
- Jugendzahnpflege;(Anregungen zum Erlernen richtiger Zahnpflege, regelmäßige Zahnuntersuchungen)
- Therapeuten.

Als vermittelndes Glied zwischen Eltern und Institution sehen wir es als unsere Aufgabe an, im Bedarfsfall Maßnahmen zum Wohle des Kindes einzuleiten und zu begleiten.

Sollten die notwendigen Maßnahmen unsere Möglichkeiten überschreiten, leiten wir die Familien an entsprechende Institutionen weiter.



*Komm' mich mal besuchen, ich back Dir einen Kuchen.*

*Ich zeig' Dir meinen Leberfleck, und puste Deine Sorgen weg.*

*So wie Du bist lass' ich Dich sein, und klopfst Du an lass' ich Dich rein.*

---

## Impressum

Kinder- und Schülerladen Palläh Schaumburg  
Schaumburger Straße 4  
65936 Frankfurt am Main

Telefon: 069 34 36 40  
Telefax: 069 34 00 35 69  
E-Mail: PallaehSchaumburg@bvz-frankfurt.de

ist eine Einrichtung der

gemeinnützigen BVZ GmbH  
Humboldtstraße 12  
60318 Frankfurt

Telefon: 069 91 50 107 00  
Telefax: 069 91 50 107 28  
E-Mail: info@bvz-frankfurt.de

Die Grundlagen zur Erstellung dieser Konzeption sind das Rahmenkonzept des Trägers, die Frankfurter Leitlinien für Kindertagesstätten und der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan.

Konzepterarbeitung: das gesamte Team des Kinder- und Schülerladens

Fertigstellung: Juni 2020

© Diese Konzeption ist Eigentum des Kinder- und Schülerladens Palläh Schaumburg. Jedwede Übernahme von Formulierungen, Fotos oder Teilen daraus ist nicht gestattet.